

Wohnungsinhaber erhoben, wobei auch außer der reinen Miete die Mietnebenkosten (Wasser, Müllabfuhr usw.) ermittelt werden. Ferner wurden bisher nur Altbauwohnungen berücksichtigt. In die neue Berechnung wird auch die Preisentwicklung der Neubau- und Neubauwohnungen einbezogen.

Mit der Reform der Berechnungsmethode wurde zugleich ein besseres Verfahren zur Gewinnung des Preismaterials eingeführt. Vor allem wurde die Erhebungsgrundlage bedeutend verbreitert, das heißt für zu erfragende Waren wurde die Zahl der Berichtsstellen erhöht. Für die Preiserhebung selbst wurden neutrale Preisermittler eingesetzt und zur Kontrolle des Preismaterials örtliche Preisausschüsse gebildet, denen die Vertreter der Verbraucher wie auch des Einzelhandels angehören.

Die im September 1952 durchgeführte Reform bot gleichzeitig Gelegenheit, im neuen Bundesland Baden-Württemberg die Erhebungsorganisation auf eine einheitliche Grundlage zu stellen. So wurden die Preisberichtsgemeinden neu ausgewählt, unter Berücksichtigung einer günstigen Verteilung über das Land, wobei auch die Wirtschaftslage und die Gemeindegrößenklasse eine Rolle spielte.

Die Gesamtzahl der Berichtsgemeinden wurde auf 18 festgelegt. Es sind dies:

Im Regierungsbezirk Nordwürttemberg: Stuttgart, Ulm, Heilbronn, Heidenheim, Schwäb. Hall, Bad Mergentheim.

Im Regierungsbezirk Nordbaden: Karlsruhe, Mannheim, Wertheim, Mosbach.

Im Regierungsbezirk Südbaden: Freiburg, Baden-Baden, Offenburg, Waldshut.

Im Regierungsbezirk Südwürttemberg - Hohenzollern: Tübingen, Friedrichshafen, Tuttlingen, Biberach.

Als besondere Schwierigkeit ergab sich im Land Baden-Württemberg, daß die Durchschnittspreise für die ehemaligen drei Länder zusammengefaßt werden mußten. Da sich auch die nachfolgend dargestellten Indizes schon auf Baden-Württemberg beziehen, treten gegenüber den bisher für die ehemaligen Länder berechneten Indizes nicht unbedeutende Unterschiede auf. Dies trifft vor allem für das ehemalige Land Württemberg-Baden zu. Die Ursache hierfür ist aber nicht in einer unterschiedlichen Preisbewegung begründet, sondern beruht auf den neuen Basispreisen, die in den einzelnen Landesteilen zum Teil erheblich voneinander abwichen.

Von September bis Dezember 1952 hat sich der Gesamtindex für die mittlere Verbrauchergruppe geringfügig von 109,5 auf 110,2 erhöht. Der Grund hierfür liegt in der Verteuerung einiger Nahrungsmittel, im wesentlichen aber in der Erhöhung der Altbauwohnungen. Diesen Verteuerungen standen kaum ins Gewicht fallende Verbilligungen bei Bekleidung und Hausrat gegenüber. Bei den übrigen Verbrauchsgruppen waren keine nennenswerten Veränderungen zu verzeichnen. Im Vergleich zum Vorjahr hingegen ergaben sich bei einigen Bedarfsgruppen größere Preisbewegungen. Insbesondere gingen die Preise auf dem Gebiet der Bekleidung zurück, so daß sich die Gruppenindexziffer von 112,1 im Dezember 1951 auf 102,3 im Dezember 1952 senkte. Auch in den Gruppen „Hausrat“ und „Reinigung und Körperpflege“ waren Verbilligungen größeren Ausmaßes festzustellen. Diesen Preissenkungen standen Verteuerungen in den Verbrauchsgruppen „Wohnung“ (von 102,7 auf 105,9) und „Heizung und Beleuchtung“ (von 116,0 auf 123,3) gegenüber. Die Gesamtindexziffer senkte sich von 111,1 im Dezember 1951 auf 110,2 im Dezember 1952.

Bei der mittleren Verbrauchergruppe ergaben sich folgende relative Veränderungen der Preisindexziffer:

Gruppen	Veränderung in vH Dezember 1952 gegen			
	Dezember 1951	September	Oktober	November
		1952		
Ernährung	—	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,2
Getränke und Tabakwaren ..	+ 0,8	— 0,2	— 0,1	— 0,1
Wohnung	+ 3,1	+ 2,4	+ 1,2	—
Heizung und Beleuchtung ...	+ 6,3	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,2
Hausrat	— 4,6	— 0,6	— 0,2	—
Bekleidung	— 3,7	— 0,7	— 0,2	— 0,3
Reinigung und Körperpflege ..	— 3,7	— 0,1	— 0,1	— 0,1
Bildung und Unterhaltung ..	+ 1,0	+ 0,2	— 0,1	— 0,1
Verkehr	+ 0,3	+ 0,3	—	—
Gesamtlebenshaltung	— 0,3	+ 0,6	+ 0,4	—

Die dargestellten Ergebnisse zeigen weiterhin, daß die für die einzelnen Verbrauchergruppen auf Basis 1950 = 100 errechneten Gesamtindexziffern keine nennenswerten Unterschiede aufweisen. Bei den Bedarfsgruppenindizes sowie bei den auf 1938 umbasierten Gesamtindizes ergaben sich hingegen größere Abweichungen. Die Ursachen hierfür liegen im wesentlichen in der unterschiedlichen Gewichtung einiger Waren in den einzelnen Verbrauchergruppen.

We.

Die Arbeitslage im Dezember 1952

Nach dem Monatsbericht des Landesamts Baden-Württemberg ist die Zahl der Arbeitslosen im Monat Dezember 1952, insbesondere durch weitere Entlassungen in den Außenberufen, stark angestiegen. Wie die folgende Tabelle zeigt, ist diese jahreszeitlich bedingte Entwicklung in allen vier Regierungsbezirken des Landes festzustellen. Da in den Außenberufen fast nur Männer beschäftigt werden, ist die Zunahme der Arbeitslosenzahl bei den männlichen Arbeitnehmern besonders groß. Insgesamt lag die Zahl der männlichen Arbeitslosen um 21 485 Personen höher als Ende Dezember 1951; die Zahl der weiblichen Arbeitslosen hingegen überstieg den Stand des Vorjahres nur um 699 Personen.

Bemerkenswert ist die prozentual fast gleiche Zunahme in den beiden nördlichen Regierungsbezirken und die nahezu gleichlaufende Entwicklung in den südlichen Regierungsbezirken des Landes. Die stärksten

Zunahmen an Arbeitslosen hatten folgende Arbeitsamtsbezirke zu verzeichnen: Abz. Heidelberg um 4059 (von 7761 auf 11 820), Abz. Karlsruhe um 3556 (von 6825 auf 10 381), Abz. Mosbach um 2147 (von 2626 auf 4773), Abz. Mannheim um 2077 (von 7463 auf 9540), Abz. Schwäb. Hall um 1968 (von 2824 auf 4792), Abz. Tauberbischofsheim (einschl. Kreis Mergentheim) um 1793 (von 2127 auf 3920), Abz. Heilbronn um 1555 (von 2595 auf 4150) und Abz. Aalen um 1497 (von 3449 auf 4946).

Nach Berufsgruppen wies die größte Arbeitslosenzahl die Gruppe Bauberufe auf (36 612), dann folgen die Hilfsberufe (19 360), die Metallhersteller und Metallverarbeiter (6624), die Textilhersteller und Textilverarbeiter (5862), die Verkehrsberufe (4643), die Nahrungs- und Genussmittelhersteller (4507), die Holzverarbeiter (4046) und die Steingewinner, Steinverarbeiter sowie Keramiker (3085). Auch in den weiteren Außen-

**Die Arbeitslosen in Baden-Württemberg
Ende Dezember 1952**

Regierungsbezirk und Land	Ge- schlecht	Zahl der Arbeitslosen		Zu- bzw. Abnahme gegenüber Nov.	
		31. Dez. 1952	30. Nov. 1952	absolut	in vH
Nordwürttemberg	männl.	22 903	13 135	+ 9 768	74,4
	weibl.	10 715	10 120	+ 595	5,9
	zus.	33 618	23 255	+ 10 363	44,6
Nordbaden	männl.	28 818	16 326	+ 12 492	76,5
	weibl.	12 170	10 750	+ 1 420	13,2
	zus.	40 988	27 076	+ 13 912	51,4
Südbaden	männl.	14 270	8 990	+ 5 280	58,7
	weibl.	4 798	4 394	+ 404	9,2
	zus.	19 068	13 384	+ 5 684	42,5
Südwestwürttemberg- Hohenzollern	männl.	16 338	10 514	+ 5 824	55,3
	weibl.	3 518	3 309	+ 209	6,3
	zus.	19 856	13 823	+ 6 033	43,6
Baden-Württemberg	männl.	82 329	48 965	+ 33 364	68,1
	weibl.	31 201	28 573	+ 2 628	9,2
	zus.	113 530	77 538	+ 35 992	46,4

berufen ist die Arbeitslosigkeit stark angestiegen, so in der Gruppe Ackerbauer, Tierzüchter und Gartenbauer (2823) und Forst-, Jagd- und Fischereiberufe (2796).

Die Zahl der offenen Stellen erfuhr im Monat Dezember einen beträchtlichen Rückgang. Bei den männlichen Arbeitnehmern sank der Bestand dieser offenen Stellen von Ende November bis Ende Dezember um 1254 (von 5412 auf 4158) ab, bei den weiblichen Arbeitnehmerinnen um 665 (von 6060 auf 5395). Entsprechend niedrig lag auch das Ergebnis der Vermittlungen, nicht zuletzt mitverursacht durch den um die Feiertage verkürzten Arbeitsmonat Dezember. Während im Monat November noch 34 150 (20 588 für männliche und 13 562 für weibliche Arbeitnehmer) Arbeitsplätze besetzt werden konnten, wurden von den Arbeitsämtern im Monat Dezember nur 21 946 (13 244 für männliche und 8702 für weibliche Arbeitnehmer) Stellen vermittelt.

Gegenüber der letzten Registrierung am 30. September 1952 ist die Zahl der Beschäftigten (Ar-

beiter, Angestellte und Beamte) stark abgesunken, hingegen war bei der Zahl der Arbeitnehmer (Beschäftigte + Arbeitslose) eine Zunahme festzustellen, wie folgende Übersicht nachweist:

Stand am	Beschäftigte			Arbeitnehmer		
	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen
30. Sept. 1952	1 460 070	791 762	2 251 832	1 491 357	818 647	2 310 004
31. Dez. 1952	1 431 968	803 508	2 235 476	1 514 297	834 709	2 349 006
(±) Zu- bzw. Abnahme	- 28 102	+ 11 746	- 16 356	+ 22 940	+ 16 062	+ 39 002

Ende September 1952 wurden nur 58 172 (31 287 männliche und 26 885 weibliche) Arbeitslose gezählt, hingegen waren am Jahresende 113 530 (82 329 männliche und 31 201 weibliche) Personen ohne Arbeit. Der steile Anstieg der Arbeitslosenzahl ging fast ausschließlich zu Lasten der männlichen Arbeitnehmer (+ 51 042). Die Entlassungen in den Saison-Außenberufen bewirkten den starken Rückgang der Beschäftigtenzahlen, jedoch konnte sich der Personenkreis der Arbeitnehmer (Beschäftigte + Arbeitslose) auch im vierten Vierteljahr 1952 ausweiten. Eine Erhöhung erfuhr insbesondere die Berufsgruppe Forstarbeiter, da in den Wintermonaten viele selbständige Landwirte als Arbeitnehmer beschäftigt sind.

Die Beendigung der Bausaison beeinflusste auch die von diesem Schlüsselgewerbe abhängigen Industriezweige nachteilig. Entlassungen von Metallhandwerkern und Elektrikern, die in der Bauwirtschaft gearbeitet hatten, waren nicht zu vermeiden. Weiterhin kam es nach gut verlaufenem Weihnachtsgeschäft zu Produktionseinschränkungen in einigen Industriezweigen, so daß in diesen Kurzarbeit oder die Freistellung von Arbeitskräften notwendig wurde. Besonders betroffen waren die Elektrogeräteindustrie, die Radioindustrie, die Uhrenindustrie, die Seifenindustrie, die Kleiderindustrie, die lederverarbeitende Industrie, die Zuckerwaren- und Schokoladenindustrie und die Konervenindustrie.

- x -

Die Indexziffer der Erzeugerpreise im Dezember 1952

Wie das Statistische Bundesamt in seinem Bericht vom 28. Januar 1953 feststellt, hat sich der Erzeugerpreisindex landwirtschaftlicher Produkte vom November zum Dezember 1952 leicht erhöht. Die Preisbewegung ist, wie nachstehende Tabelle ausweist, in den einzelnen Indexgruppen recht unterschiedlich verlaufen.

Bei den einzelnen Warengruppen ergab sich der stärkste Anstieg für die Gruppe „Heu und Stroh“; für beide Erzeugnisse war das Angebot weiterhin sehr schlecht. Bei den Hackfrüchten wurde für Speisekartoffeln eine leichte Preiserhöhung festgestellt. Obst zufolge eines starken Preisanstiegs bei den immer knapper an den Markt gebrachten Birnen erheblich an. In der Gruppe Getreide und Hülsenfrüchte blieb die Maßziffer für Roggen unverändert, während sich bei Weizen die erhöhten Staffelungspreise voll auswirkten. Die Preise für Futtermittel, Futterhafer und Braugerste waren bei geringer Nachfrage bzw. Überangebot rückläufig. Insgesamt hat sich die Indexziffer aller pflanzlichen Produkte im Durchschnitt um 0,5 vH erhöht (auf 116 bzw. 197), während die der tierischen Produkte gegenüber dem Vormonat unverändert blieb (105 bzw. 200). Hier gleichen sich Preiserhöhungen bei Wolle und Milch durch

Preissenkungen bei Eiern und allen Schlachtvieharten aus.

Betrachtet man die Entwicklung der Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse im Kalenderjahr 1952 im Vergleich zu 1951, so hat das Preisniveau sich um 5,6 vH erhöht. Daran hat die Preisbewegung der pflanzlichen Produkte beträchtlichen Anteil (+ 15,1 vH), unter denen die Preise für die in den Gruppen „Heu und Stroh“, „Genußmittelpflanzen“ und „Gemüse“ einbezogenen Waren — zum größten Teil aus Witterungsgründen — wesentlich über denen des Jahres 1951 lagen. Die tierischen Produkte haben sich dagegen im Preis nur geringfügig gegenüber dem Vorjahr erhöht (+ 0,9 vH).

Die Indexziffer der Erzeugerpreise industrieller Produkte ist im Dezember 1952 auf dem Vormonatsstand von 223 (1938 = 100) verblieben. Für die einzelnen Industriegruppen sind nur in wenigen Fällen nennenswerte Preisbewegungen festzustellen. Die Preise der Erzeugnisse der Textilindustrie haben sich gegenüber November 1952 um 1 vH gesenkt. Hier wurden leichte Preiserhöhungen bei Wolle und Jute durch weitere Preisnachlässe bei allen Baumwollenerzeugnissen ausgeglichen. Der Index für die Gruppe Elektrotechnik sank um 0,9 vH. Als Grund dafür ist in den mei-